

Herkules oder Jesus Christus?

Verkündigungsbrief vom 01.08.1993 - Nr. 29 - Mt 14,13-21

(18. Sonntag im Jahreskreis)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 29-1993

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Jesus fährt nach dem Märtyrium seines Vorläufers Johannes mit dem Boot an eine abgelegene Gegend, um im Gebet mit dem Vater allein zu sein. Aber das Volk läßt ihn nicht allein. Sie hören von seinem Aufenthaltsort und eilen zu Fuß herbei. Eine der großen Fußwallfahrten, von denen die Bibel berichtet. Eine Pilgerreise zu Fuß, die Stunden und Tage dauert. Wie kann man sich über Pilger und Wallfahrer mokieren, wenn man die Berichte der Hl. Schrift zur Kenntnis nimmt? Wenn die Menschen damals Jesus aufsuchten, warum sollen sie heute nicht den eucharistischen Heiland in Walldürn besuchen?

Damals hatte Jesus Mitleid mit den Menschen. Sie waren von so weit gekommen und wollten ihn hören. Er heilte die Kranken. Da sie längere Zeit bei ihm ausharrten, bekamen sie Hunger. Es war ein abgelegener Ort. Jesus erbarmte sich des Volkes. Fünf Brote und zwei Fische hatte man aufgetrieben. Er vermehrte diesen Rest, um allen Speise zu geben. 5000 Männer wurden satt. Dazu die Frauen und Kinder. Der Schöpfer und Erlöser hat sich der Seinen erbarmt. Sein göttlicher Segen ließ alle gesättigt werden.

Vergleichen wir einmal diese Wundertaten Christi mit den Heldentaten einer Gestalt aus der griechischen Sage: *Herkules*.

- Seit 1717 steht sein großes Standbild mit einer Säule als Wahrzeichen der Stadt Kassel (*Nordhessen*) im Park Schloß Wilhelmshöhe. Die Figur wurde in dem Jahr fertiggestellt, als sich in London die erste Freimaurer-Loge etablierte. Wer ist Herkules?

Eine erfundene Sagengestalt der griechischen Mythologie. Alles, was man von ihm erzählt, ist Märchen und Legende. Es handelt sich um einen Muskelprotz, der schon als Säugling zwei Schlangen erwürgte. Dann erschlug er einen Löwen mit der Keule. Er tötete eine Wasserschlange, Hydra genannt, mit 9 Köpfen. Schlug man einen Kopf ab, wuchsen zwei neue nach. Er fing eine windschnel(e Hirschkuh ein und einen wilden Eber. Er verscheuchte menschenfressende Vögel und mistete den Stall des Augias an einem Tag aus. Dies sind einige der zahlreichen Herkules-Abenteuer. Später erschlägt er in einem Anfall von Wahnsinn seine Frau und seine Kinder. Später läßt er sich auf einem Scheiterhaufen verbrennen. Nach seinem Tod wird er in den Olymp der Götter aufgenommen und mit Hebe vermählt.

Was ist das für eine erfundene Figur? In Komödien wird Herkules als typischer Vielfraß und physischer Kraftprotz lächerlich gemacht. Philosophen dagegen erhoben ihn zum Urbild des Menschen, der durch Arbeit und Ausdauer seinem

Leben einen Sinn verleiht. So hat er sich seine Apotheose, seine Vergöttlichung, verdient.

Was hat eine solche Sagengestalt mit dem christlichen Glauben zu tun? Kann man Herkules mit Christus vergleichen?

- Der göttliche Messias ist kein physischer Kraftmann. Er hat nichts von einem kräftigen *Tarzan* an sich. Er zeigt keine bemerkenswerte physische Stärke im Sinne eines Herkules. Er lebt zölibatär und ist genügsam im Essen und Trinken.
- Äußere Kraft und Stärke sind die Eigenschaften des Herkules. Dessen Taten sind Ergebnis energischer Muskelarbeit. Es handelt sich um physische Kräfte mit Gewalttaten, nicht um Tugenden. Die Keule zeigt: Er ist ein Mordskerl, ein *Body-Building-Held*. Nicht Gewaltlosigkeit und Sanftmut, sondern körperliche Kraft bestimmen seine Taten. Herkules ist kein Held im christlichen Sinne. Er ist ein geschickter Sportler und Athlet. Kein Vorbild, der seine eigenen Leidenschaften beherrscht. Sein ganzes Verhalten ist nicht göttlich, sondern menschlich, allzu menschlich.

Was von ihm berichtet wird, ist eines Gottes unwürdig. Die erfundenen Götter dieser Art geben sich den gleichen Freuden und Lüsten hin wie die Menschen.

- Ein betrunkenener, wütender und tötender Herkules kann kein Gott sein, auch kein Heros oder Heiliger im christlichen Sinne. Seine körperlichen Heldentaten und physischen Kraftakte führen nicht zur Vergöttlichung. Daraus seine Unsterblichkeit und Himmelfahrt abzuleiten, ist eine Zumutung. Herkules wird als Sohn einer ehebrecherischen Verbindung zwischen *Zeus* und *Alkmene* bezeichnet. *Hera*, die Gattin des Zeus haßt deswegen Herkules von Anfang an. Herkules erweist sich später als „würdiges“ Abbild seines Vaters Zeus. Denn in einer Nacht schläft er mit den 50 Töchtern des *Thestlus* und zeugt 50 Söhne. Außerdem unterhält er eine homosexuelle Verbindung mit *Hylas*.

So ist es nicht erstaunlich, daß die Kirchenväter gegen ihn polemisieren, ihn mit Spott überschütten und seine Verehrer als Götzendiener bezeichnen. Sie haben Recht. Denn das Leben des Herkules ist selbst ein Augiasstall. Das ganze Lasterleben der Götter und Göttinnen der griechischen Mythologie ist ein moralischer Schweinestall. Überall herrschen Zügellosigkeit und sinnlich-sexuelle Begierden.

- Das Leben Jesu Christi und der gläubigen, echten Christen ist das Gegenteil davon. „*Wer von euch kann mich einer Sünde überführen?*“ Auf diese Frage des Herrn blieben die Schriftgelehrten und Pharisäer stumm. Damit sagten sie alles.

Von all dem abgesehen gilt: Herkules handelt wie ein zweiter Tarzan und neuer Samson, wenn er Tiere durch List bezwingt und sich gegen andere Wesen durchsetzt.

- Jesus kämpft nicht gegen Tiere, weil er sie als Gott beherrscht. In den 40 Tagen seines Fastens lebt er mitten unter Tieren, die ihm nichts antun.

Christus braucht keine Keule, überhaupt keine Waffe. Er ist der allmächtige Gott. Die Natur ist ihm untertan. Die Tiere leben friedlich mit ihm. Stumm erfüllen sie seinen Willen und sind ihm zu Diensten, z.B. der Esel beim Einzug in Jerusalem. Jesus heilt Kranke und befreit Besessene von Dämonen. Er hilft und heilt und führt keine überflüssigen, lächerlichen Zweikämpfe. Er erweckt Tote zum Leben, weil er als allmächtiger Gott Herr ist über Leben und Tod.

Wie überflüssig und klein, wie lächerlich sind alle Taten eines Herkules gegenüber den Taten des Erlösers?

- Vor kurzem nahmen wir an einem Zönakel der Marianischen Priesterbewegung in Kassel teil. Dabei berichtete Herr *Manfred Göbel* aus Brasilien über seine Erfahrungen mit den Familienzönakeln in *Matto Grosso*. Beim Rosenkranz wurde dann u.a. eine „*unverschämte*“ Bitte vorgetragen: Jesus möge dafür Sorge tragen, daß die Gestalt des Herkules in Wilhelmshöhe verschwinde. Es möge an seine Stelle eine große Christusfigur aufgestellt werden. Am Hafen von Lissabon und in Rio de Janeiro sieht man solche riesigen Statuen des Erlösers als Zeichen des Glaubens, daß nicht Herkules, sondern Jesus Christus allein uns retten kann. Da der Protestantismus die lebendige Heiligenverehrung ablehnt, braucht man sich nicht zu wundern, daß er auch kein Interesse hat an Statuen Jesu und seiner Mutter. Auch sonstige Heiligendarstellungen sind verpönt. Lieber einen Herkules als einen Heiligen! Das wäre ja katholisch. Und das will man auf keinen Fall sein.

Verblendung und Blindheit protestantischer Landesfürsten und Kurfürsten haben unserm Hessenland einen Herkules „*geschenkt*“. Möge dieses heidnische Denkmal als Schande für ein sich christlich nennendes Deutschland möglichst bald verschwinden und einem Christus- oder Mariendenkmal Platz machen. In Moskau sollte das Leninmausoleum einer Marienkapelle Platz machen und in Kassel der Herkules einer Christusstatue. Sollte Hessen in den kommenden Ereignissen wieder katholisch werden, dann dürfte dieser Wunsch auch realisierbar werden. Beten wir dafür. Bei Gott ist nichts unmöglich.

- Am 20.4.1940 machten die in Fatima versammelten Bischöfe Portugals das Gelübde, bei Lissabon eine große Christkönigs-Statue errichten zu lassen, falls Portugal vor dem zweiten Weltkrieg verschont würde. Tatsächlich blieb das Land wegen der Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens vor dem Krieg bewahrt. Am 17.5.1959 wurde das versprochene Christkönigs-Denkmal bei Lissabon eingeweiht. Bei dieser Gelegenheit wurde Portugal erneut den heiligsten Herzen Jesu und Mariä geweiht. Drei Kardinäle und 24 Bischöfe waren anwesend. Ein solches Monument sollte die Liebe und Dankbarkeit der ganzen Nation gegenüber Christus und seiner Mutter zum Ausdruck bringen. Wegen dieses Gelübdes und wegen der Weihe des ganzen Landes an das Unbefleckte Herz Mariens war Portugal tatsächlich nicht in den zweiten Weltkrieg mit hineingerissen worden.

Zur Einweihungsfeier der großen Christkönigs-Statue hatte man die Gnadenstatue Unserer Lieben Frau von Fatima aus der Erscheinungskapelle nach Lissabon gebracht. Die Christus-Statue ist 28 m hoch und steht auf einem Sockel von 82,6 m Höhe.

Ahnen wir die Portugiesen nach. Die Landschaftskulisse von Wilhelmshöhe ist da. Nur oben steht der falsche Mann. Kein Herkules kann uns von Sünde, Tod, Satan und Hölle befreien. Wenden wir uns ab von heidnischen Plastiken. Geben wir Zeugnis von unserem christlichen Glauben. Nicht Herkules mit der Keule, sondern Christus mit dem Kreuz kann uns helfen, heilen und heiligen. Der König aller Könige allein kann uns befreien, erlösen und selig machen. Wir brauchen keine Mythen und Mythologien, wir brauchen lebendige Heilsgeschichte. Wir wollen den Herrn unter uns darstellen. Er ist die wahre Dokumenta der hessischen Metropole.